

# ***Sprache – Bewegung – Bewusstsein***

Entwurf einer Abhandlung aus dem Jahre 1978<sup>1</sup>

HORST TIWALD  
[www.horst-tiwald.de](http://www.horst-tiwald.de)

## **I. Worauf basiert die Abhandlung?**

Diese Abhandlung soll Ergebnis sein meiner langjährigen intensiven Befassung mit sehr unterschiedlichen Problembereichen:

- mit der indischen und fernöstlichen Geisteswelt, hier insbesondere mit dem Zen-Buddhismus, wie er den fernöstlichen Bewegungskünsten und dem Budo-Sport zugrunde liegt;
- mit grundlegenden Fragen einer Theorie der menschlichen Bewegung, die insbesondere aus der Sicht der russischen Psychologie aufgearbeitet wurde;
- mit Wertphilosophie und mit dem psycho-physischen Problem.

## **II. Wer hat meine Position besonders beeinflusst?**

Meine Position wurde insbesondere beeinflusst durch die Auseinandersetzung mit den Schriften des Philosophen ROBERT REININGER, des Psychologen S. L. RUBINSTEIN und durch die Person GAUTAMA BUDDHA, wie sie insbesondere in dem von EUGEN NEUMANN übersetzten *Majjhimanikayo* sichtbar wird.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist auch als Anhang aufgenommen in meine Publikation: „*Budo-Ski – Psychotraining im Anfängerskilauf*“, Hamburg 1984, ISBN 3-88020-121-8.

<sup>2</sup> ROBERT REININGER: „*Wertphilosophie und Ethik*“, Wien/Leipzig 1947; ROBERT REININGER: „*Das psycho-physische Problem*“, Wien/Leipzig 1930<sup>2</sup>; ROBERT REININGER: „*Metaphysik der Wirklichkeit*“, Wien 1947<sup>2</sup>; SERGEJ L. RUBINSTEIN: „*Sein und Bewusstsein*“ Berlin 1964; SERGEJ L. RUBINSTEIN: „*Das Denken und die Wege seiner Erforschung*“, Berlin 1968; SERGEJ L. RUBINSTEIN: „*Grundlagen der Allgemeinen Psychologie*“, Berlin 1962; SERGEJ L. RUBINSTEIN: „*Probleme der Allgemeinen Psychologie*“; KARL EUGEN NEUMANN (Übers.): „*Der Wahrheitspfad – Dhammapadam*“, München 1949; KARL EUGEN NEUMANN (Übers.): „*Die letzten Tage Gotamo Buddhos*“, München 1923; KARL EUGEN NEUMANN (Übers.): „*Die Reden des Gotamo Buddhos*“ Mittlere Sammlung. München 1922

### III. Was soll die Abhandlung leisten?

Es ist nicht die Absicht dieser Abhandlung, diese unterschiedlichen Positionen auf den Nenner zu bringen, sondern darzustellen, wie sich mein eigenes Denken durch die Befassung mit diesen unterschiedlichen Positionen und deren Bezug auf meine konkrete Lebenspraxis auf einen Nenner, vielleicht einen vorläufigen, gebracht hat. Wie also für mein eigenes Denken so etwas entstanden ist, was man mit dem Modewort "*Paradigma*" bezeichnen könnte.

### IV. Wie ist die grundlegende Gedankenführung?

Bei der *Darstellung* des Paradigmas gehe ich aus von der "*Psychologie des Bewusstseins*", wie sie von ORNSTEIN als Paradigma für eine Synthese östlicher Theorie mit westlicher Gehirnphysiologie dargestellt wurde<sup>3</sup>.

In diesem Modell von ORNSTEIN wird ausgegangen von der unterschiedlichen Funktion der rechten und der linken Gehirnhälfte:

- die linke ist (bei Rechtshändern) verantwortlich für das rationale, lineare sprachlich-logische Denken;
- die rechte dagegen für die Raumwahrnehmung, die Ganzheit und Kreativität.

Daran schließe ich eine Abhandlung der dialektisch-materialistischen Psychologie an, die davon ausgeht, dass sich Sprache und Denken in der praktischen Tätigkeit des Menschen entwickelt haben. Die "*Geburtsstunde*" für das Sprechen und Sprachdenken ist nach dieser Theorie mit der Aufrichtung des Menschen auf zwei Beine, mit der Werkzeugverwendung und der *Kooperation* verbunden, in welcher die Sprache zum Kooperation herstellenden *Werkzeug* wurde.

Wie in der experimentellen Wahrnehmungspsychologie nachgewiesen wurde,

---

<sup>3</sup> vgl. ROBERT E. ORNSTEIN: „*Die Psychologie des Bewusstseins*“, Frankfurt 1976

besitzen die beiden Hände des Menschen unterschiedliche Funktionen, die sich von ihrem ursprünglichem Gebrauch bei der Menschwerdung herleiten.

Die rechte Hand *führte* das Werkzeug, während die linke das Werkzeug hielt und das Arbeitsergebnis tastend überprüfte<sup>4</sup>.

Die Rechte führte also die *Operation* aus, die Linke diente der taktilen Wahrnehmung.

Dementsprechend ist auch der Tastsinn der linken Hand im Vergleich zu dem der rechten viel stärker ausgebildet, während umgekehrt der kinästhetische Sinn der rechten gegenüber dem der linken dominiert.

Die rechte Hand wird in der linken Gehirnhälfte repräsentiert. Dementsprechend hat sich bei Rechtshändern auch in der linken Gehirnhälfte das Sprachzentrum entwickelt.

Entsprechend der linear-zeitlichen Struktur der Arbeitsbewegungen der rechten Hand dominiert in der linken Gehirnhälfte auch der linear-operationale Modus.

Das Denken wird in der dialektisch-materialistischen Psychologie als eine verinnerlichte äußere Operation aufgefasst.

Durch äußere Operationen wird ein sprachlich-logisches "*inneres Modell*" der äußeren Wirklichkeit aufgebaut, in dem dann innere (geistige) Operationen in einem *linearen Modus* durchgespielt werden können. Die Elemente dieses Durchspielens sind definiert, sie sind atomistisch.

- Die *Aufmerksamkeit* der linken Gehirnhälfte ist dementsprechend eine "*ein- bzw. ausgrenzende Aufmerksamkeit*", die in zeitlich aufeinanderfolgenden algorithmischen Schritten von einer "*Einbegrenztheit*" zur anderen wandert.
- Der Aufmerksamkeitsmodus der rechten Gehirnhälfte ist dagegen zentriert, akzentuiert. Er grenzt nicht definierend aus, sondern setzt ein verfließendes aber doch akzentuiert klares Zentrum. Im Gegensatz zum linearen Modus der linken Gehirnhälfte ist er ganzheitlich, mehrdimensional entsprechend der Vieldimensionalität der Wahrnehmung.

---

<sup>4</sup> vgl. B. G. ANANJEW: „*Psychologie der sinnlichen Erkenntnis*“, Berlin 1963

Das lineare operationale Sprechen und Sprachdenken (das der linken Gehirnhälfte) hat sich phylogenetisch also vorwiegend durch die Efferenzkopien bzw. durch die proprio-rezeptiven Reafferenzen der operierenden rechten Hand herausgebildet, die in der linken Gehirnhälfte repräsentiert ist. Das multidimensionale, .ganzheitliche Bewusstsein bzw. das analytisch-synthetische "*Sprachdenken*" der rechten Hälfte hat sich dagegen vorwiegend durch die Afferenz, durch die Wahrnehmung herausgebildet. Es arbeitet nicht logisch mit definierten Elementen (Begriffen) sondern mehr *anschaulich analog\_und* vorerst *akzentuiert verfließend*.

Ansatzweise können wir grob vereinfachend:

- den Modus der linken Hälfte als ein *linear logisches Denken*,
- den der rechten Hälfte, als eine bereits vorher bestehende Form des Bewusstseins, als eine *multidimensional-mystische Wahrnehmung* bezeichnen.

Die Höherentwicklung des Denkens und der *Aufmerksamkeit* führt nicht weg vom linear-logischen Denken und wieder zurück zum kreativ mystischen "*Denken*", als einer primitiveren aber umfassenderen Bewusstseinsform, sondern zur Aufhebung (Aufhebung im HEGEL'SCHEN Sinne) des Widerspruches zwischen diesen beiden Modi in einem sowohl das isoliert logische als auch das isoliert mystische Denken überwindenden "*dialektischen Denken*" . Aus dieser Perspektive wird Kritik eingebracht an der hinduistischen Meditation, die ein Zurück zur realitätsabgehobenen Bewusstseinsleere anzielt. Diesem Verfahren wird der Ansatz BUDDHAS gegenübergestellt, der nicht die Negation des Bewusstseins, sondern seine realitätsbezogene Überhöhung bewirken will.

## **V. Meine weltanschauliche Position**

Der Redlichkeit und des richtigen Verständnisses halber sei die weltanschauliche Position genannt, die der Abhandlung zugrunde liegt und Ergebnis der

dieser Abhandlung vorausgegangenen geistigen Arbeit ist.

In Selbsteinschätzung könnte ich meine Position als materialistische Dialektik bezeichnen, oder als eine dialektisch-naturwissenschaftliche Position<sup>5</sup>. Wobei jedoch hier unter Naturwissenschaft nicht eine Wissenschaft zu verstehen ist, die sich von Geistes- und Gesellschaftswissenschaften ab- und ausgrenzt, sondern eine, die alle diese Objektbereiche unter einem einheitlichen nicht-spirituellen Gesichtspunkt zu erfassen sucht.

Materie wird von mir nicht mit Stoff gleichgesetzt, sondern immer als eine Einheit der drei bisher bekannten wesentlichen Aspekte, als Einheit von *Stoff*, *Energie* und *Information* gefasst.

Das Wesen der Materie ist die *Bewegung*, die aus *Widersprüchen* in den verschiedenen Aspekten der Materie resultiert. Materielle Bewegung bedeutet ständige Höherorganisation der Materie durch ständiges Widersprüchlösen, wodurch aber auch laufend *neue* Widersprüche entstehen.

Als höchstorganisiertes "*Produkt*" dieser laufenden Höherorganisation betrachte ich das menschliche Individuum, das in der derzeitigen *historischen Situation* dazu aufgerufen ist, gesellschaftliche Widersprüche, als Widersprüche der bisher höchsten Organisationsebene, zu lösen, um eine "*Gesellschaftliche Synthesis*", ein organisches, jedoch nach wie vor in sich und nach außen widersprüchliches und daher bewegtes und zur Weiterentwicklung fähiges gesellschaftliches Ganzes zu entwickeln.

Die Grundeigenschaft der stofflich akzentuierten Materie ist auf allen ihren Organisationsstufen die *Wechselwirkung* und die *Widerspiegelung*. Alle stofflich akzentuierten materiellen Gegebenheiten stehen untereinander in einem

---

<sup>5</sup> Die dialektisch-materialistische Schulphilosophie und Schulwissenschaft ist bei uns zu einer exegetischen Scholastik herabgesunken. Um päpstlicher als der Papst zu sein, wird bei uns in jugendlichen Gehirnen ein „fortschrittliches“ Massaker angerichtet, indem im religionshaften Nachplappern dem Gott „PARTEILICHKEIT“ auf Massenbasis ein kollektives Harakiri dargebracht wird. Der MARXISMUS ist wie das von ihm kritisierte CHRISTENTUM zum Opium des Volkes geworden und steht nun als „ISMUS“ im Gegensatz zu marxistischen und christlichen Persönlichkeiten vergangener Epochen und Heute, die

mehr oder weniger intensiven und symmetrischen Wechselwirkungs- und Widerspiegelungszusammenhang.

Es gibt von meiner Position aus gesehen weder eine dauernde (in der Zeit gleichbleibende), noch eine aus dem Wechselwirkungszusammenhang isolierte oder isolierbare Substanz.

Ganzheit bedeutet immer nur relative Isoliertheit und relative Integriertheit, sowohl in der Dauer als auch in der Wechselwirkung.

In der gleichen Art, wie sich materielle Systeme im stofflichen Aspekt immer höher organisieren und differenzieren, erfolgt dies in den anderen Aspekten, so auch in der Widerspiegelung im informationellen Aspekt.

*Je höher organisiert der stoffliche Aspekt, desto differenzierter sind auch die Wechselwirkung und die Widerspiegelung.*

Sind im phylogenetischen Entwicklungsprozess sowohl die Bewegung als auch die Empfindungen des Lebewesens ursprünglich relativ *global* und undifferenziert, so erfolgt in der Höherentwicklung eine stofflich-organische Spezialisierung und Ausdifferenzierung sowohl hinsichtlich der Bewegung als auch hinsichtlich der Wahrnehmung.

Dieser Prozess vom Globalen zum Ausdifferenzierten läuft jedoch in paradoxer Weise über die *Beschränkung!*

Die globale Wahrnehmung wird beschränkt, genau so, wie die ursprünglich mit vielen *Freiheitsgraden* ausgestattete Bewegung. Auch im Bewegungslernen des Menschen erfolgt der Fortschritt nur durch gezielte Beschränkung der Freiheitsgrade der Gelenke.<sup>6</sup> Mit zunehmender Entwicklung wird auch die Funktion der Sinnesorgane zunehmend die eines Filters.

Je differenzierter daher das Urteil, desto vielfältiger sind die ihm vorausgehenden und es stützenden Vor-Urteile.

Die globalen undifferenzierten Widerspiegelungsinhalte werden also zuneh-

---

mir viel gegeben haben und die das verkörpern, was ich im MARXISMUS und CHRISTENTUM schätze und verteidige.

<sup>6</sup> Vgl. NICOLAI ALEXANDROWITSCH BERNSTEIN: „*Bewegungsphysiologie*“, Leipzig 1975

mend beschränkt und durch den beschränkenden Wahrnehmungsvorgang operational definiert. Die so erlangten Elemente werden dann mehr oder weniger als Invarianten zum Alphabet für die kombinatorische Konstruktion neuer Qualitäten.

Hier wird der allgemeine Prozess der Widerspiegelung, eine Grundeigenschaft der Materie, zum Sonderfall der "*Information*" im nachrichtentechnischen bzw. kybernetischen Sinne.

Die *Information* ist daher das Ergebnis der bio-technischen Beschränkung der ursprünglich globalen Widerspiegelung. Sie ist das Instrument zur künstlichen Konstruktion der Außenwelt durch kombinatorische Prozesse. Sie bildet die *Voraussetzung für eine differenziertere Steuerung* (Einschränkung der Freiheitsgrade) der Bewegung, die wiederum rückwirkend die Voraussetzung für eine beschränktere (differenziertere) Wahrnehmung bietet. Diese ermöglicht wiederum rückwirkend differenziertere Operationen (*auch technische*), usw.

Die Information als Sonderfall der Widerspiegelung löst diese jedoch nicht ab. Es ist vielmehr eine Dialektik von zwei gegensätzlichen sich aber ergänzenden Prozessen anzunehmen:

- der *globalen Widerspiegelung* als Grundeigenschaft der Materie auf allen ihren Organisationsstufen;
- der *informationellen Widerspiegelung* als ein sich in der Höherorganisation der Materie immer mehr ausdifferenzierender Prozess.